



Unnötige Ausgabe

Eine "Erstausgabe" ist das – der Jahresbericht 2007 der Universität Hamburg, den die Präsidentin der Uni HH mit einem Schreiben ohne Datum versandte, jedenfalls gegen Ende des Jahres 2008, und ihn so bezeichnete. Das Impressum weist eine Auflage von 4000 Exemplaren aus, und schon im ersten Satz des Präsidentinnen-Schreibens fehlt ein Komma.

183 gezählte Seiten umfaßt dieser Bericht im A4-Format, gedruckt auf Hochglanzpapier, reich illustriert und in einem übersichtlichen Layout gestaltet. Ansonsten ist der Bericht der Unzulänglichkeiten voll. Gleich am Anfang heißt es:

"Die sechs Fakultäten der Universität Hamburg bieten alle Disziplinen einer Volluniversität: Rechtswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sport, Geisteswissenschaften, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften."

Ich zähle zehn bzw. elf Begriffe. Was sind nun die sechs Fakultäten? Ist Sport eine Wissen-

schaft? Was bedeutet das Wort "bieten" in diesem Zusammenhang? Solche Fragen kommen bei fast jedem dieser Kurztexthe auf. Öfter widersprechen sich die Angaben, Kommas fehlen auch hier dutzendumfänglich usw. usw.

Acht Teile enthält dieser Jahresbericht neben Vorwort und Impressum. In Kurzform behandeln sie folgende Themen: Uni HH/ Universitätsentwicklung/ Nachrichtenrückblick 2007/ Forschung usw./ Studium usw./ Uni HH international/ Die Verwaltung/ Chronik 2007.

Nachrichten und Chronik sind offenbar zwei sehr unterschiedliche Dinge, und die Einleitung zu diesem Nachrichtenrückblick mutet beinahe rührend an. In ihr steht: "Wie vielfältig das Spektrum war, zeigt unser Auszug aus den Meldungen und Berichten des vergangenen Jahres." Dann folgen nicht, wie zu erwarten, Berichte in den Medien, sondern anscheinend Pressemitteilungen der Uni HH. Deren Formulierungen deuten an, warum aus ihnen keine externen Berichte wurden. Sie weisen eine Gestaltungs- und Anregungskraft auf, die derjenigen des Testats eines Buchhalters nahekommt.

Nur zweimal erscheint in den Überschriften dieser selbstbewußte bestimmte Artikel: "Die Universität Hamburg"/ "Die Verwaltung". Im zweiten Falle wird dessen Wirkung durch den Zusatz "- Dienstleistung für die Wissenschaft" gemildert. Diese Zusicherung wird aber sogleich wieder dadurch aufgehoben, daß eben dieser Teil der weitaus längste von allen acht Teilen ist. Zwar steht viel in ihm, was nicht hierher gehört, sondern in andere Teile, aber symptomatisch bleibt das trotzdem. Für die meisten Angehörigen der Uni HH ist deren Verwaltung undurchsichtig, und zu Erhellungen trägt auch dieser Teil nicht bei, schon gar nicht zu Einblicken in diese "Dienstleistungen".

4000 Exemplare dieses Jahresberichts wurden gedruckt – und hoffentlich versandt. Das wird eine Menge Euro beansprucht haben, doch wichtig wäre wohl vorab gewesen, die Zielsetzungen dieses Berichts und den Adressatenkreis zu bedenken. In der vorliegenden Form ähnelt er schlechten Geschäftsberichten von Unternehmen und lädt nicht zu angeregtem Lesen ein. Nach dem Durchblättern: Ab in irgendeine Regalecke, wenn nicht in den Papierkorb! Zum Lesen luden die "Erstausgaben" literarischer Werke ein, denn ihnen folgten zahlreiche weitere Ausgaben des gleichen Textes. Solche sind diesem Jahresbericht nicht zu wünschen. Aber vielleicht erscheint nach diesem anscheinend ersten Jahresbericht der für 2008 schon in den ersten Monaten des Jahres 2009 – aber dann interessanter und anregender, jedenfalls zum Lesen, nicht nur zum Blättern!